

Margrit + Bruno Wicki  
KCY Mpanga Co. Ltd, P.O.Box 156  
Mlimba / Mpanga EA Tanzania

Tel.Schweiz Markus 062 776 11 73  
Tel. und SMS Tanzania Bruno 00255 784 588 323

Internet: [www.mpanga.ch](http://www.mpanga.ch) E-mail: [brunowicki@yahoo.de](mailto:brunowicki@yahoo.de)

## Rundbrief aus Mpanga, März 2013

## Liebe Freunde und Gönner

Liebe Freunde unserer Arbeit hier in Tanzania

Zuerst herzliche Grüße aus Afrika. Wir hoffen es gehe allen so gut wie es auch uns gehen darf. Wir haben gerade turbulente Zeiten hinter uns, erst mal die Acker-Saison, die ist immer sehr hektisch und mit viel Arbeit verbunden, aber auch viel Umtriebe mit Regierung und Aemtern. Wir sind ja schon seit längerem daran, unsere Geschäftsform umzuändern, weg von Firma hin zu einer NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) oder NPO (Non-Profit-Organisation). Damit werden wir auch in den Augen der Regierung von Tanzania besser wahrgenommen als Hilfs-Werk und nicht etwa als Profit-Firma.

Nun ist uns ein erster Schritt gelungen, wir konnten unsere Organisation offiziell zertifizieren als MUMAU, (Mfuko wa Upendo, Maendeleo na Ushirikiano), zu deutsch Gesellschaft der Liebe, der Entwicklung und der Zusammenarbeit. Mumau ist eine Schwesterorganisation unseres Schweizer-Vereins HST (Hilfe zur Selbsthilfe in Tanzania). Wir sind somit auch in Tanzania Steuerbefreit, können leichter Bewilligungen bekommen für Volontärs, auch sind die Gebühren für die Aufenthaltsbewilligung bedeutend günstiger. Der nächste Schritt wird die offizielle Zulassung für unser Spital sein. Auch unsere MAMCOS (Mpanga Agriculture Marketing Cooperation Society) hat bereits die Zulassung erhalten. Somit sind wir ganz auf genossenschaftlicher Basis organisiert. Die offiziellen Landwirtschafts-Programme werden so für uns zugänglich und wenn weitere NGO's kommen werden wir auch als solche wahrgenommen und können mit ihnen zusammenarbeiten. Die Firma KCY Mpanga wird weiter bestehen aber nur noch die Werkstatt umfassen.

### Spital:

Die Arbeit im Spital funktioniert ziemlich gut. Allerdings muß Margrit wirklich regelmäßig mitarbeiten. Wenn sie ein paar Tage wegbleibt nimmt der Standart (vor allem Sauberkeit und Ordnung) rapide ab. Auch muß sie immer wieder intervenieren damit nicht für alles und jedes Spritzen und zu starke Medis verschrieben werden. Eine gute Wundreinigung und sauberes Verbinden sind allenfalls die bessere Pflege als eine Penicillinspritze. Aber hier ist die ungute Sache, für alles und jedes Uebelchen eine solche Spritze zu machen, ganz stark verbreitet. Zum Beispiel kam gestern ein Baby zu uns, ganz angeschwollener Bauch, konnte einige Tage nicht stuhlen. Margrit machte einen Einlauf, verpaßte dem Baby eine kleine Massage und schon kam eine unglaubliche Menge Stuhl aus dem Darm und das Kind war wieder fidel. Unsere Krankenschwester meinte, sie hätte einfach eine Penicillinspritze gemacht und gewartet ob es dann gut kommt. Im Spital im Nachbardorf machen sie sogar solche Spritzen, wenn einer einen Knochen bricht. Verbinden tun sie aber nicht. Die Krankenschwester aus jenem Spital sagte uns, sie habe keine Probleme mit dem Medis verschreiben. Sie haben sowieso nur Panadol, Malaria-Tabletten und eben Penicillin-Spritzen. Das muß dann für alle Krankheiten genügen. Da sind wir schon einiges besser ausgerüstet. Wir beziehen ja die Medis direkt aus Dar von einem Grossisten, da bekommt man fast alles. Wir sind natürlich in der glücklichen Lage, dass wir dank Euren grosszügigen Spenden auch die finanziellen Mittel zum Kauf der Medis haben. Vielmals können ja unsere Patienten kaum den Grundpreis für die Medis bezahlen.

### Schule:

In unserer Nahschule haben wir im Moment 25 junge Frauen. Wir stellen immer wieder fest, daß einige große Mühe haben, auch nur einen geraden Schnitt mit einer Schere zu machen. Alle haben 7 Jahre Primarschule hinter sich, aber einige können kaum richtig schreiben. Eine Folge der Zustände in den Schulen mit 500 Schülern und drei Lehrern. Sechs Schülerinnen, die vom Nachbardorf kommen, sind jetzt bei uns im Angestelltenhaus einquartiert. Die Strasse nach Ngalimila ist fast nicht mehr passierbar jetzt in der Regenzeit und so sind sie sehr dankbar für die Wohngelegenheit. Wir denken auch daran, nächstens ein Wohnheim für alle unsere Schülerinnen zu bauen. Das würde uns auch ermöglichen, noch mehr auf diese Mädchen einzugehen und einiges mehr mitzugeben für ein erfolgreiches Leben.

### Landwirtschaft:

Die Ackersaison ist wieder einmal vorbei. Es waren dieses Mal ziemlich schwierige Verhältnisse. Die Regierung hatte ja weite Gebiete abgeriegelt und das Bestellen der Felder verboten. Dadurch waren viele Leute verunsichert oder hatten kein Feld mehr. Erst Anfang Februar kam dann die Meldung, daß diese ominöse Grenze zum Tierschutzgebiet verschoben wurde und so die Felder in Ngalimila wieder freigegeben sind. Auch unser 120 ha Feld ist somit wieder frei, allerdings konnten wir nichts mehr machen, wir waren schon zu spät daran, das Risiko daß wir wegen Regen und Wasser nicht mehr einfahren können wurde zu groß. Insgesamt wurden so in unseren Dörfern einiges weniger beackert als letztes Jahr. Der Regen ist auch diese Saison noch nicht zufriedenstellen. Seit zwei Wochen regnets jetzt regelmässig, der Reis auf den Feldern wollte schon absterben wegen der Trockenheit. Wir hoffen und beten nun, daß die Regenzeit doch noch richtig weitergeht und eine gute Ernte erwartet werden darf. Wir haben ein Feld von 20 ha hier in Mpanga angesät. Der Reis ist gut angewachsen jedoch haben wir jetzt eine unglaubliche Affenplage. Ein oder zwei Rudel mit sicher mehr als 30 Tieren kommt allmorgens und reißen unseren Reis aus. Wir sind seit zwei Wochen fast jeden Tag mit Hunden und Gewehren dort um der Plage Herr zu werden. Unser Helfer aus der Schweiz Sämi hat sich schon einen Sport darauf gemacht, hie und da einen Affen zu erlegen. Da haben wir also einige Schwierigkeiten zu überwinden, von der Trockenheit bis zum Wildschäden.

### **Kirche:**

Nachdem wir mit unserem Prediger Nchimbi einige unüberwindbare Differenzen hatten sind wir jetzt in die neue Graskirche zu den Pentecoste gezügelt. Unser Chauffeur Mateka und Mapunda haben die Kirche mitten im Dorf gebaut. Vor allem Margrit hatte Mühe mit den Predigten von Nchimbi. Er redet schnell wie ein „Maschinengewehr“ so daß Margrit kein Wort verstehen konnte. Trotz einigen Gesprächen hat er es nicht fertiggebracht, sich uns ein wenig anzupassen. Auch wollte er keine Kinderarbeit machen und letztendlich möchte Margrit auch etwas Nahrung für ihr Glaubensleben bekommen. Nur immer geben geht einfach nicht. Mateka geht ganz auf uns ein, wir lesen jeweils den Text auf Deutsch und nachher auf Kiswahili. Auch redet er sehr verständlich und eingängig so daß die meisten Besucher am Ende noch wissen, was er uns gelehrt hat.

### **Hausbau:**

Wir sind mit dem Bau wie mit allem ein wenig im Verzug. Aber es wird schön unser neues Heim. Wir konnten so ein schönes Grasdach darauf machen lassen. Alle Leute hier staunen, wie man ein so schönes Dach machen kann. Es sieht aus wie die alten Strohdächer in der Schweiz und soll 50 Jahre haltbar sein. Es ist wunderbar kühl darunter und wir essen bereits auf dem Balkon zu Abend. Der obere Stock mit Schlafzimmer und Balkon ist bald fertig, so werden wir wohl einziehen. Der untere Stock mit Küche und Gästezimmern werden wir dann in einem zweiten Schritt fertigstellen. Um den Balkon herum hat Margrit einen Streifen Gartenbeete und kann so richtig Gemüse anpflanzen. Die Umgebung haben wir eingezäunt. Im Garten haben wir bereit eine kleine Antilope, die kommt immer sofort wenn Margrit in die Nähe kommt und will Milch. Die Umzäunung ist auch Schildkröten sicher. So werden wir wohl bald einen kleinen Zoo ums Haus haben.

Vor einem Monat hatten wir eine unangenehme Erfahrung zu machen. Nacht um zwölf kam eine Horde ausgeflippter Männer, die machten einen riesen Krach so daß niemand richtig wußte was los war. Plötzlich wurde auch geschossen und unsere Haustüre wurde mit Gewalt aufgebrochen. Ich war so richtig im Tiefschlaf als das losging, habe dann aber mal das Gewehr geladen und so aus dem Schlafzimmer in die Stube geschaut was denn los ist. Die Männer kamen unter lautem Geschrei in unsere Stube. Margrit sagte, so schieß doch, aber ich wollte zuerst wissen um was es da ging, konnte auch wegen den blendenden Taschenlampen nichts sehen. Da wir einen weißen Vorhang in der Schlafzimmertüre haben konnte mich die Einbrecher aber auch nicht sehen. Sie hätten wohl einen Schreck gekriegt, wenn sie die geladene Flinte im Anschlag gesehen hätten. Margrit hat dann angefangen leise zu beten, im Namen und unter dem Blut von Jesus, die Leuten sollten abziehen. Und tatsächlich, die Männer machten plötzlich kehrt, verließen unser Haus und die zwei Laptops die sie vom Tisch genommen hatten legten sie bei der Türe ab. Somit zogen sie davon ohne irgend etwas mitzunehmen und ohne daß ich auch nur ein Wort zu ihnen sagen konnte. Draussen, als die Leute schon abgezogen waren, kam dann doch noch ein Wächter hinter dem Haus hervor und drückte mit der Schrotflinte einen Schuss ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. Der zweite Wächter war verschwunden als der erste Schuß fiel.

Wir waren im nachhinein froh, daß ich nicht mit dem Gewehr eingegriffen habe. Wir durften erleben, daß mit der Kraft von Gebeten sogar bewaffnete Räuber vertrieben werden können. Hätte ich geschossen, hätten wir uns ganz auf uns und unser Gewehr verlassen müssen. Jetzt aber dürfen wir wissen, daß Gott uns auch in solchen Situationen schützt und wir keine Bedenken haben müssen, weiterhin hier in Mpanga zu wohnen. Auch wird das neue Haus mit der Umzäunung einen besseren Schutz bieten. Die Polizei ist dann nach drei Tagen mal vorbeigekommen, um einen Rapport aufzunehmen. In jener Nacht fragten sie nur: Haben die etwas mitgenommen? Wenn nicht ist ja alles gut.

### **Gäste:**

Wir hatten in den letzten Monaten einige Gäste bei uns. David, welche schon vor zwei Jahren für einige Zeit bei uns war, ist mit seiner frisch angetrauten Frau Daniela auf seiner Hochzeitsreise bei uns vorbeigekommen. Die beiden konnten sich für einige Wochen nützlich machen bei uns. Beat, ein junger Zimmermann aus der Westschweiz, war für allzu kurze Zeit bei uns. Er hat uns eine wunderschöne Treppe ins neue Haus gezimmert.

### **Erlebnisbericht von David und Daniela Klauser**

Wir beschlossen einen Monat unserer Hochzeitsreise bei Wickis zu verbringen. Ich (David) war 2 Jahre zuvor schon einmal hier in Mpanga. Dieses Mal freute ich mich aufs Bauen am neuen Haus für Wickis, auf Krankentransporte und aufs Jagen. Das Bauen war ziemlich herausfordernd, sind halt doch ziemlich andere Gegebenheiten als in der Schweiz. Ich half Beat, einem Schweizer Zimmermann eine Treppe bauen, installierte Sanitärleitungen, begann mit Plättlilegen und zum Schluss bauten wir am Zaun rund ums Haus. Daniela half vor allem Margrit im Garten und Haushalt. Einige Male konnte sie auch bei Kranken Wunden verbinden. Die Besuche bei Kranken oder Witwen/Waisen waren sehr eindrücklich und die vielen Schicksale (Aids, Waisenkinder, Armut, Hunger, Krankheit, Korruption etc) beschäftigten uns sehr. Täglich kamen Menschen und fragten bei Margrit und Bruno für Hilfe an. Wir sind beeindruckt, wie vielen Menschen Wickis hier helfen können. Es war eine interessante und lehrreiche Zeit mit vielen herausfordernden Erfahrungen, die jedem guttun. Vielen Dank Bruno und Margrit für die Interessante Zeit!

### **Tierwelt:**

Vorgestern Nacht hat mich der Wachdienstchef von Utengule, dem Nachbardorf angerufen. Er bat mich, doch morgen vorbeizukommen, sie hätten ein Problem mit einem großen Krokodil im Fluß. Da sind wir dann am Morgen darauf zum Fluß gefahren. Tömu konnte sich ein wenig austoben in all den Schlammlöchern und wir sind fast steckengeblieben mit dem Landi. Das Krokodil war dann tatsächlich am Sonnen auf dem gegenüberliegenden Ufer. Wir konnten es mit einem Herzschuß erledigen und die 6 Männer sind mit dem Einbaum rübergefahren um es aufzuladen. Es war 3 Meter lang und sicher 200 Kg. Sämi hatte seine helle

Freude am Metzgen und wir sind in den Genuß von feinen Krokodilsteaks gekommen. Im Magen des Tiers haben wir die letzte Mahlzeit, einen Hund gesehen. Die Leute waren uns sehr dankbar, haben sie doch immer wieder Unfälle mit diesen Viechern.

**Unsere Anliegen:**

Unsere Arbeit nimmt immer größere Ausmaße an. Wir wären sehr froh, wenn sich einige Helfer / Helferinnen finden ließen die bereit sind, sich für zwei, drei Jahre zu einem Einsatz zu verpflichten. Kürzere Zeiten sind nur sinnvoll, wenn die Sprache Kiswahili beherrscht wird. Kurzeinsätze von 3 Monaten sind möglich, die Arbeiten sind dann aber beschränkt auf Hilfsdienste. Auch ältere Semester, vor allem welche schon einmal in Tanzania waren, könnten eine große Hilfe sein.

Wir suchen:

Nähschul-(Haushalts-)Lehrerin, Buchhalter/in, Mechaniker/Garagechef, Jugendarbeiter,

Bitte Kontakt aufnehmen unter [brunowicki@yahoo.de](mailto:brunowicki@yahoo.de) oder 00255 784 588 323 (SMS oder Telefon)

**Dank:**

Für alle Gebete, für alles an uns denken, für alle Spenden sind wir sehr dankbar. Ohne Eure großzügigen Herzen wäre unsere Arbeit hier nicht möglich!

**Mit dem Psalm 57** möchten wir unseren Dank für alle Bewahrungen in den letzten Wochen ausdrücken:

Psalm 57,8-11

Mein Herz ist ruhig geworden, Gott, ich fühle mich wieder sicher; mit einem Lied will ich dich preisen.

Wach auf, mein Herz! Harfe und Laute, wach auf, denn heute will ich die Sonne wecken!

Dir, Herr, bringe ich meinen Dank, von dir will ich singen vor allen Völkern;

denn deine Güte reicht bis an den Himmel und deine Treue, so weit die Wolken ziehen!

Viele liebe Grüße, wir wünschen von ganzem Herzen Gottes Segen und Bewahrung für alle daheim in der Schweiz.

Margrit, Bruno mit ganzer Mannschaft